Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 42 (1985)

Heft: 7

Rubrik: Erfahrungen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Gesundheitsbücher als Nachschlagewerke

Immer wieder erhalten wir Briefe mit der Bestätigung, dass «Der kleine Doktor» und die anderen Bücher sowie die «Gesundheits-Nachrichten», nicht nur gerne gelesen, sondern der ganzen Familie als Nachschlagewerke in gesunden und kranken Tagen dienen.
Einige Auszüge aus Briefen beweisen, dass viele Menschen bestrebt sind, sich in ihrer Lebensweise der Natur anzupassen und in ihr die wahre Heilkraft erkennen.

Ihre Wertschätzung lässt zum Beispiel Frau T. P. aus S. erkennen. Sie schrieb uns:
«Ihre Bücher ‚Der kleine Doktor', das ‚Leberbuch', der ‚Reiseführer', die ‚Gesundheits-Nachrichten', das alles ist für unsere Familie eine grosse Hilfe im täglichen Leben. Ich habe den ‚Kleinen Doktor' schon oft verschenkt, wenn sich bei Freunden und Bekannten eine Krankheit eingestellt hat. Die Leute sind dann dankbar und staunen über die ausführlichen Berichte, Anleitungen und Rezeptvorschläge.»

Ein anderer Brief kommt von Frau D. aus Sch.:
«Da ich schon lange Leserin ihrer sämtlichen Bücher bin, auch des Gesundheitsheftes, habe ich eine Anfrage an Sie. Den Arzt besuche ich nur wegen der Kontrolle, alles andere entnehme ich aus Ihren Büchern. Wenn bei uns etwas nicht in Ordnung ist, nehme ich eines Ihrer Bücher zur Hand, und suche was ich brauche. Ich war einmal bei Ihnen in der Fabrik, habe gesehen, wie alles gemacht wird, und von da an war ich ganz begeistert. Es kann mich niemand von Ihrer grossartigen Arznei abbringen. Selbst mein Mann ist begeistert davon, obwohl er anfangs davon nichts wissen wollte.»

Sogar aus Polen erhielten wir von Frau J. P. aus B., die die «Gesundheits-Nachrichten» sogar als Unterrichtsmaterial für die Deutschstunde verwendet, einen Brief. Sie schreibt uns:
«Noch einmal möchte ich meine Wertschätzung für Ihre ‚Gesundheits-Nachrichten' zum Ausdruck bringen und mich für diese bedanken. Diese haben hier für uns einen doppelten Wert. Neben so vielem über die Naturheilkunde, sind die auf Seite drei gedruckten Zeilen sehr lehrreich und so sinnvoll bei der Deutschstunde. Möge weiterhin dieser Wortschatz jeden Inhalt Ihrer Zeitschrift einleiten. Besonders lieb und erfrischend wirken die Titelbilder auf mich.»
Es soll bei unseren Lesern kein falscher Eindruck des Eigenlobes oder gar einer Werbung entstehen. Doch eine kleine Anerkennung für die Mühe, all der Jahre und Jahrzehnte des unermüdlichen Schaffens bis heute, tut einem wohl.

Gesichtsneuralgie (Trigeminus)

Wer diese äusserst heftigen Schmerzattacken im Ober- und Unterkieferbereich schon einmal erlebt hat, der weiss, wie leidvoll diese Erkrankung ist. Oft ist man gezwungen, Behandlungen mit Tabletten, Spritzen und operativen Eingriffen über sich ergehen zu lassen, ohne dass ein Erfolg oder eine vorübergehende Hilfe sichtbar wird.

Ähnlich erging es Herrn G., dessen Frau E. aus K. uns ausführlich den Leidensweg ihres Mannes beschreibt.
«Mit diesem Schreiben möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken für Ihre Empfehlungen. Wie ich Ihnen schon mitteilte, hatte mein Mann wieder einmal seit Mai vergangenen Jahres heftige Schmerzen in der linken Gesichtshälfte, laut ärztlichem Befund: Trigeminus-Neuralgie. Ich berichtete Ihnen unter anderem auch, was die Schulmedizin tat, um meinem Mann zu helfen. Sie verabreichte ihm hohe Gaben eines chemischen Mittels, welches ihm die Nieren schädigte. In einer weiteren Behandlung wurde versucht, den Trigeminus zu veröden. Dabei erwischten sie leider den

unteren Zweig, der bis dahin noch gesund war. Da nach diesem Eingriff die Schmerzen noch nicht nachliessen und mein Mann weder sprechen noch essen konnte, entschlossen wir uns, dem Rat eines guten Freundes zu folgen und einen Chiropraktiker aufzusuchen. Zu unserem und unseres Hausarztes grossem Erstaunen gingen die Schmerzen für zwei Jahre weg, bis sie im Mai vorigen Jahres wieder kamen. Natürlich gingen wir erneut zum Chiropraktiker in Behandlung. Leider war die Behandlung jetzt nur noch kurzfristig erfolgreich. Nach einigen Wochen war der Schmerz wieder da.

In dieser auswegslosen Situation wandten wir uns dann an Sie mit der Bitte, uns ein «natürliches Mittel» zu empfehlen, womit man dem Trigeminus beikommen könnte. Sie haben es freundlicherweise getan, wofür wir unendlich dankbar sind. Mein Mann hat Magnesium phos. D_6 und Zincum cyanat. D_4 eingenommen, und siehe da, es zeigte sich mit der Zeit eine langsame Besserung. Heute kann ich Ihnen erfreut mitteilen, dass mein Mann seit Mitte Januar völlig schmerzfrei ist. Was wir fast nicht mehr zu hoffen gewagt haben, ist eingetroffen.»

Diese schöne Erfahrung darf nicht dazu verführen, die Trigeminus-Neuralgie als einfach zu behandelnde Krankheit zu sehen, denn in den meisten Fällen ist die Ursache nicht geklärt. Es kommt darauf an, auf welche Mittel der Patient anspricht. Wie bei allen schmerzhaften Anfällen hat der Betroffene sich in ein ruhiges und abgedunkeltes Zimmer zurückzuziehen. Seine Nerven können sich auf diese Weise beruhigen, und es wirken keine äusseren Reize mehr ein, die den Schmerz eher verstärken. Der Schmerz wird gelindert, wenn man immer wieder heisse Kompressen mit Kamille auflegt und alles gut abdeckt, damit die Wärme lange anhält. Anschliessend wird die schmerzhafte Stelle mit Wallwurz (Symphytum) eingerieben.

In meinem Gesundheitsbuch gab ich folgende Anregung: «Auch Johannisöl, leicht gewärmt, auf einen wollenen Lappen gegeben und so aufgelegt, ist sehr günstig. Verrührt man es zugleich mit Lehm und legt diesen Brei ebenfalls warm auf, indem man noch eine warme Bettflasche darauflegt, um die Auflage möglichst lange warm halten zu können, dann ist die Wirkung noch besser.» Bei solchen akuten Anfällen nimmt man am besten fünf Tropfen Aconitum D_4 in mehreren Gaben – alle zwei Stunden – ein, und vervollständigt später die Therapie mit den bereits erwähnten homöopathischen Mitteln, die auch Herr G. im täglichen Wechsel verwendete.

Die Gesichtsneuralgien treten recht häufig auf und sind einer Behandlung oft sehr schwer zugänglich.

Unterzucker und Esssucht

Wie macht sich Unterzucker bemerkbar? Die Bauchspeicheldrüse produziert zuviel Insulin und dadurch wird der Zucker als Brennstoff im Organismus zu schnell verbrannt. Der Betroffene verspürt plötzlich einen Heisshunger, eine Schwäche und ein zittriges Gefühl befällt ihn. Obwohl er die Zusammenhänge nicht kennt, stürzt er sich auf Süssigkeiten, die ja aus weissem Zucker hergestellt und für ihn gar nicht gut sind, um auf diese Weise seinen Zuckerspiegel zu heben. Wir sehen also, dass Unterzucker das Gegenteil von Diabetes ist, aber bei weitem nicht so gefährlich wie die echte Zuckerkrankheit. Beim Auftreten der unangenehmen Symptome einer Unterzuckerung rieten wir Frl. V. K. aus E., statt der üblichen Süssigkeiten natürliche, zuckerhaltige Sachen, wie Rosinen, Feigen, Datteln oder andere Trockenfrüchte zu essen. Die Funktion der Bauchspeicheldrüse kann man mit heissen Kompressen und mit einem natürlichen pflanzlichen Mittel gut beeinflussen.

Frl. K. schreibt uns: «Bisher habe ich mich an Ihre Ratschläge mit den Trockenfrüchten gehalten und schon gute Erfolge erzielt.»

Frl. K. hatte auch andere Probleme, die sich darin äusserten, dass sie grosse Mengen mit Heisshunger verschlang. Wir empfahlen ihr disziplinierter zu essen, die Speisen gut zu kauen und einzuspeicheln. Vergessen wir aber nicht, dass sich hinter einer Ess-

sucht psychisch unbewältigte Probleme verstecken. Oft hängt das teilweise mit der Funktion der Keimdrüsen zusammen.
Wir empfahlen Frl. K., auch in diesem Fall, heisse Umschläge mit Zinnkrautabsud auf die Bauchdecke zu machen oder auch warme Sitzbäder zu nehmen. Zur Anregung der Eierstockfunktion erhielt sie das homöopathische Mittel Ovarium D_3 und zur Aufhellung ihrer Gemütsstimmung Ignatia D_4, ebenfalls ein für Frauen geeignetes homöopathisches Medikament.
Diese Hinweise befolgte Frl. K., denn im selben Brief führt sie weiter aus:
«Es gelingt mir jetzt, bewusster und sinnvoller zu essen und nicht mehr solche Mengen hinunterzuschlingen.
Auch fühle ich mich ruhiger und nicht mehr so depressiv. Ich bin wie befreit.»
Daraus kann man im Gesundheitsgeschehen das Wechselspiel zwischen Psyche und Körper beobachten. Bei ihrem Bemühen zu heilen geht die Ganzheitsmedizin von diesen beiden Voraussetzungen aus.

Die Heilkraft des Kohlblattes

Der Kohl ist in der Naturheilkunde schon lange bekannt. Bei den Römern war er ein Universalmittel, mit dem man Wunden der Legionäre behandelte. Da man damals noch keine Antibiotika im heutigen Sinne kannte, war die Gefahr, nach einer Verletzung einen Brand zu bekommen, sehr gross. Infizierte Wunden, eitrige Geschwüre und Entzündungen der Haut wurden mit Kohlblättern behandelt. Sogar die Tollwut versuchte man an der Bissstelle mit Kohlauflagen abzuleiten. Eine ganze Palette von Erkrankungen könnte angeführt werden, die auf die Kohlbehandlung ansprechen. Meistens sind es aber Haut- und Knochenaffektionen, bei denen der Kohl seine volle Heilkraft entfaltet.
Auf welche Weise der Kohl bei Frau R. K. aus K. zur Heilung beigetragen hatte, darüber lesen Sie im nachfolgenden interessanten Bericht:
«Ich hatte über meinem linken Ellenbogen eine Warze, etwa so gross wie das Köpfchen meines kleinen Fingers, ½ cm hoch. Ich probierte zuerst mit Salbe, hatte aber keinen Erfolg. Da ich aber immer wieder daran hängen blieb und die Warze einriss, holte ich mir einen Wirsing-Kohlkopf und machte warme Wickel damit; morgens und abends erneuerte ich sie, liess sie also darauf und band fest zu. Und siehe da, jedesmal war das Blatt ganz gelb-braun und wie mit eitriger Flüssigkeit bedeckt. Zu meiner Freude wurde meine Ausdauer belohnt. Nach einem Vierteljahr war die Warze weg. Habe keine Narbe und auch die Haut zeigt keinerlei Schädigung; man sieht nichts mehr.»
Obwohl bei Frau K. ein eindeutiger Erfolg zu verzeichnen war, ist eine gewisse Vorsicht bei der Behandlung geboten, denn nicht jedes warzenähnliche Gebilde ist wirklich eine ganz gewöhnliche Warze. Dahinter kann sich nämlich eine bösartige Zellwucherung verstecken. Bevor man mit der Behandlung beginnt, sollte man sich bei einem Hautarzt vergewissern, um welche Art von Warzen es sich eigentlich handelt.
Unsere Leser werden sich fragen, welche Kohlsorte sich wohl am besten für derartige Anwendungen eignet. In jahrehundertelanger Züchtung haben sich unzählige Varianten der ursprünglichen Art herausgebildet, und diese haben harte, kaum geniessbare, zähe Blätter. Nach allen Erfahrungen scheint der Mailänder-Kohl die wirksamste Art zu sein. Die grösste Heilkraft besitzen die äusseren grünen Blätter, weil sie, der Sonne ausgesetzt, den vollen Reifungsprozess durchgemacht haben.
Wie wendet man die Blätter an? Zunächst werden sie sauber gewaschen und die grössten, vorstehenden Rippen entfernt. Mit einem Nudelwalker oder einer Flasche werden dann die Blätter weichgewalzt und in zwei bis drei Schichten auf die erkrankte Stelle gelegt. Vor Gebrauch wärmt man die Blätter etwas an. Zum Schluss wird alles mit einem Verband fixiert.
Leiden Sie zufällig an Beschwerden, die einer Ableitung nach aussen bedürfen, dann überzeugen Sie sich selbst von der aussergewöhnlichen Heilkraft der Kohlblätter.